

é

## Über das Buch

Dieser Band über Simenon ist nicht nur ein Reisebegleiter für jeden Paris-Reisenden, der Interesse an Maigret hat. Die vier Routen werden Interessierte in die verschiedensten Ecken von Paris verschlagen – dabei immer auf der Spuren des berühmten Kommissars und unterstützt durch hilfreiche Karten. Die Reise führt diesmal durch drei Maigret-Romane – »*Maigret amüsiert sich*«, »*Maigret und die junge Tote*« und »*Maigret und der Mann auf der Bank*« – und darüber hinaus zu dem spannenden Non-Maigret-Roman »*Sonntag*«. Es ist ein Lesebuch für Simenon-Interessierte, die nie einen Zugang zu den »*Intimen Memoiren*« fanden, Gefallen an Verfilmungen haben und die gern nach links und rechts schauen, da, wo die eher abseitigen Themen zu finden sind.

Oliver Hahn

# **Schwätzen über Simenon**

Ein Lesebuch

*édition orfèvre*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über [dnb.dnb.de](http://dnb.dnb.de) abrufbar.

2. Auflage 2023

© 2022 Oliver Hahn

Erschienen bei *édition orfèvre*

Gesetzt aus Spitzkant Text

ISBN Softcover: 978-3-347-64235-5

ISBN Hardcover: 978-3-347-64236-2

ISBN E-Book: 978-3-347-64237-9

Druck und Distribution:

tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Germany

# Inhalt

Vorwort	7
<b>Sammelsurium</b>	
Nur ein Vertrag	11
Ein Dingsda	14
Kein »Colloraboteur«	16
Sympathie für den Anti-Helden	18
Irritation in New York	20
Wie im richtigen Leben	23
Ein Roman in Fortsetzungen	26
<b>Maigret plaudert nicht</b>	
Ein Seher?	31
Eine traurige Nachricht	39
Vidocq	42
Macé und Goron	50
Zuhälter oder Banker	57
<b>Urlaub in Paris (Maigret amüsiert sich)</b>	
Die verkorkste Urlaubsplanung	61
Keine gewöhnliche Affäre	64
Bottin Mondain	73
Majestätisch in Cannes	78
Ciel, mon mari!	80
Von Eulen und anderen Schienenbussen	83
Nagelmackers Vision	89
Der Kanal vor der Tür	98
Ein echter Maigret-Spaziergang	107
Der zweite Spaziergang	111
Der dritte Spaziergang	120
<b>Die Frau auf der Bank (Maigret und die junge Tote)</b>	
Zwischenstation für Ermordete	143
Rue d'Aboukir	145
Miese Masche	146

Blumenkorso	150
Heute ganz anders	152
<b>Gelbe Schuhe (Maigret und der Mann auf der Bank)</b>	
Aus der Zeit gefallen	157
Choucrouste	160
Unschärfe	164
Nicht lecker!	168
Im Knast	171
Auf den Spuren von Louis Thouret	180
<b>Die Agentur (Aus den Akten der Agence O)</b>	
Matrizen	225
Ein Nachmittag, tausende Briefe	229
Schnell auf Abwegen	232
<b>Keine Idylle (Sonntag)</b>	
Die doppelte Marie	239
Madame Lavauds Gang	241
Route Napoléon	244
Sex vor dem Kennenlernen	250
Wenn Vögel auf den Leim gehen	253
Exaktheit	257
<b>Viereckige Augen</b>	
Klassiker oder Grabbelkiste?	261
Ein Gesicht – die ganze Zeit	265
Um den Kopf eines Mannes	269
Maigret als Zuschauer	276
Tamara Garina	281
Jean-Paul Belmondo	283
Brigitte und die große Bühne	285
Der Mann vom Eiffelturm	287
Maigret und die Zwillinge	289
Die Calvados-Simplifizierung	293
<b>Intim mit Simenon</b>	
Seite 289	297
Seite 302	300
Seite 315	305
Seite 327	310
Seite 340	314
Seite 352	319
Seite 363	327
Seite 375	333
Index	338
Nachweise & Danksagung	342

# Vorwort

Nachdem im letzten Jahr mein Erstling »Plaudern über Simenon« erschienen war und das Buch kurzzeitig auf Platz 1 der Amazon-Bestseller-Liste für Simenon-Sekundärliteratur stand, ist mir der Erfolg ein wenig zu Kopf gestiegen. Solche Höhenflüge können gefährlich sein. Meine Frau musste mich erden und das tat sie, indem sie mir eher profane Aufgaben im Haushalt zuwies, wie Katzenstreu besorgen, Geschirrspüler ausräumen und Müll rausbringen. Das zweite Buch verhinderte das nicht.

Wie beim letztjährigen Buch möchte ich mit einer Reihe von Anmerkungen starten, um Erwartungen zu dämpfen und einzufangen. Die Frage-Antwort-Form im Vorwort hat sich bewährt, deshalb will ich das diesmal erneut so halten.

## **Wissenschaftlich oder nicht?**

Nein, ganz und gar nicht. Es ist eine Wundertüte an Texten, die sich mit bestimmten Sachverhalten und Auffälligkeiten in Simenons Werk beschäftigen. Mein Ziel ist es, Sie zu unterhalten und zu informieren. Wer hochtrabende Texte über Simenon mit allerlei Deutungen ins Metaphysische hinein erwartet, sollte das Buch zurück legen. Diese Erwartungen werde und möchte ich nicht erfüllen.

## **Verehrung, kritische Distanz und Fiktion – kann das gut gehen?**

Das kann ich nicht guten Gewissens versprechen und Sie werden sich immer wieder darüber den Kopf zerbrechen müssen. Ich hatte kurz überlegt, ob ich zu der Lektüre Rotwein empfehlen. Da Kopfzerbrechen Kopfschmerzen erzeugen kann, brauchen Sie eventuell Schmerztabletten – und von der gemeinsamen Einnahme dieser mit Alkohol wird abgeraten. Deshalb halte ich mich zurück.

Der Punkt »Verehrung« ist zumindest für mich kein Problem. Ich vermag den Autor Simenon, der uns viele schöne Werke hinterließ, von der Person Simenon zu trennen, der mich immer wieder ratlos macht.

### **Sollte der Genuss linear erfolgen?**

Das ist nicht vorgesehen, da die Texte auch nicht linear geschrieben wurden. Also lässt sich leicht das Herauspicken, was einem gefällt.

### **Intim mit Simenon?**

Das könnte das Motto des Buches sein. Aber in diesem speziellen Kapitel geht es um das Lesen der »Intimen Memoiren« von Simenon. Die Kapitelüberschriften beziehen sich auf die Seiten der Ausgabe, die ich für dieses Abenteuer lese. Es handelt sich um eine Fortsetzung aus dem vorherigen Buch und wird im nächsten Jahr weitergeführt werden.

### **Gibt es etwas zu den Karten zu sagen?**

Aber ja! Sonst hätte ich mir keine fiktive Frage dazu ausgedacht. Das Kartenmaterial beruht auf OpenStreetMap. Corona-bedingt konnte ich die meisten Strecken diesmal nicht am Stück abgehen. Ich bin aber an allen Stellen gewesen.

Gut möglich, dass die Routen ambitioniert sind. Das ist generell schwer zu sagen, da jeder seine Geschwindigkeit hat. Die Karten sind nicht maßstabsgetreu abgebildet, stellen also nur Skizzen dar. Wichtig war mir, dass gut erkennbar ist, wie die Route verläuft.

### **Die Texte gibt es im Internet umsonst. Warum Geld dafür ausgeben?**

Da fallen mir eine Reihe von Gründen ein: Nur mit diesem Buch bekommen Sie die Beiträge in wunderbarer Form auf Papier. Wenn Sie die Artikel aus dem Internet auf Ihrem Drucker ausdrucken, werden die Texte nie so schön sein wie hier.

Die Beiträge auf der Webseite werden auf Rechtschreibung geprüft und mehr oder weniger genau gegengelesen. Für das Buch gibt es einen Korrektur-Workflow und alle Artikel wurden von mindestens zwei Personen insgesamt viermal gelesen. Da bin ich guter Hoffnung, dass die Beiträge weitgehend fehlerfrei daherkommen.



**Ich habe trotzdem Fehler entdeckt! Kann ich mein Geld zurückbekommen?**

Tja. Würden Sie auch darauf bestehen, wenn ich Ihnen sage, dass vermutlich eine unserer drei Katzen daran schuld ist, weil sie sich auf die Tastatur legten oder einfach nur achtlos über die Eingabegeräte latschten?

**Ein wenig mehr Ernsthaftigkeit über das Ganze gesehen wäre schön!**

Nein, da kann ich Ihnen nicht helfen. Ich ertrage meine eigene Simenon-Nerdigkeit nur durch Humor und Ironie.

Wissen Sie, wem die vielen Fakten und teilweise merkwürdigen Geschichten gefallen hätten? Meinem Vater. Sein Anteil an dem, was Sie in Ihren Händen halten, lässt sich nicht überschätzen. Er, der nie Vater, nie Papa, sondern immer *der Papi* war, ist vor einem Monat verstorben und ich möchte dieses Buch ihm widmen.

Haben Sie Anregungen, scheuen Sie sich nicht, mich zu kontaktieren. Die Kontaktmöglichkeiten sind am Ende des Buches zusammengefasst.

*Passez un bon moment!*

Oliver Hahn  
Mühbrook, Mai 2022

*Anmerkung zur 2. Auflage (Juni 2023)*

Es war nur ein Rechtschreibfehler, aber geärgert hat er mich trotzdem.

*Sammel*  
*surium*

# Nur ein Vertrag

*Während unsereiner darauf wartet, dass Gérard Depardieu den Mord an der jungen Toten auf der großen Leinwand aufklärt, haben die Rechte-Verwalter Simenons Erbe neue Interessenten für Maigret als Serien-Stoff gefunden. Nun wissen wir, wer die Rechte hat. Aber wer der Kommissar werden soll, noch nicht.*

---

Allein die Tatsache, dass ein Name bisher nicht genannt wurde<sup>(1)</sup>, zeigt, dass einige Zeit ins Land gehen wird, bevor irgendetwas auf den Bildschirmen und Monitoren zu sehen sein wird.

Ich erinnere mich, dass ich vor etwa zwei Jahren vermeldete, dass geplant sei, einen Maigret-Film mit Depardieu zu drehen – und nun<sup>(2)</sup> wird er bald auf den Kinoleinwänden erscheinen. Wann angefangen wurde, über die Rechte zu sprechen, und wann die Produktionsplanung begann – das ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt.<sup>(3)</sup>

## Der Umfang

An der neuen Vereinbarung finde ich den folgenden Punkt am interessantesten: Die neuen Partner – *Red Arrow Studios International* und *Playground* – sichern sich die Rechte an allen 75 Maigret-Romanen und zusätzlich an den Kurzgeschichten. Man soll nicht zu kleinlich sein und

---

(1) Das ist bis zur Überarbeitung dieses Beitrages für das Buch nicht erfolgt.

(2) Im Februar 2022 war es in Frankreich soweit.

(3) Link zur Pressemitteilung: <https://bit.ly/35JOHEq>

anfangen zu meckern, dass der o. Fall nicht Teil des Deals ist – es ist genügend Stoff, um uns auf Jahre zu beschäftigen.

Würden die Produzenten sich auf ein klassisches Serien-Format einlassen, welches 24 Folgen für eine Staffel umfasst, immerhin vier Jahre. Aber Episoden in solcher Aufmachung wären erfahrungsgemäß nur 45 Minuten lang. Das erscheint unwahrscheinlich – sind die einzelnen Folgen länger, so wäre der Umfang der Staffeln wiederum kürzer.

An der Stelle wollen wir nicht hoffen, dass man das Produktionstempo der Atkinson-ITV-Produktion pflegt, dann wären die Herrschaften für die Verfilmung des gesamten Stoffes über fünfzig Jahre beschäftigt. Das würde zumindest mich frustrieren.

### **Denn ...**

Alles, was bisher bekannt ist, steht in der Pressemitteilung. Solche Verlautbarungen kennt man, und obwohl die Meldung ausführlich ist, ist ihr wenig Konkretes zu entnehmen.

Ein Produzent der neuen Maigret-Reihe ist Colin Callender (Sir Colin Callender, so viel Zeit muss sein), der *Playground*, gründete. Diese produzierten in der Vergangenheit prämierte Serien wie »*Wolf Hall*«, »*Howards End*«, »*All Creatures Great and Small*«<sup>(4)</sup> und er war vorher bei *HBO*.

In den 22 Jahren bei dem schon legendär zu nennenden Kanal wurden 132 Emmys gewonnen. Zahllose andere Preise einschließlich Oscars sollen an der Stelle nicht aufgezählt werden.

2009 verließ er die Fernsehfirma, ging nach New York und produzierte Theaterstücke, bevor er 2012 *Playground* gründete. Die Firma hat sowohl am Gründungsort New York wie auch in London ihre Mitarbeiter sitzen und ist im Fernseh- wie auch im Theater-Bereich tätig. So wurde ein Harry-Potter-Stück 2020 in Hamburg von ihm produziert.

Die Geschäftsführer David Stern und Scott Huff gehören zu den weiteren Produzenten vonseiten *Playgrounds*. Aufseiten von *Red Arrow Studios International* kümmern sich Tim Gerhartz und Rodrigo Herrera

---

(4) Es handelt sich dabei um eine neue Bearbeitung von »Der Doktor und das liebe Vieh«.

Ibarguengoytia um das Projekt. *Red Arrow* sind es auch, die sich um den globalen Vertrieb kümmern – denn darauf ist man aus.

### **Ein bisschen Angst**

In der Pressemitteilung gibt es ein Zitat, dass Tim Gerhartz als Präsident von *Red Arrow* in den Mund gelegt wurde:

*Wir freuen uns darauf, eine neue und unverwechselbare Adaption zu schaffen, die sowohl die bestehenden Fans von Maigret als auch neue ansprechen wird.*

Das Wort »fresh«, welches verwendet worden ist, hat eine Reihe von Bedeutungen. Welche Gerhartz gemeint hat, weiß ich nicht. Im Sinne von »neu« ist es noch die harmloseste Variante. Ist »innovativ« gemeint, fängt die Angelegenheit an, beunruhigend zu werden. Im schlimmsten Fall hat man nachher so etwas wie den Sherlock-Holmes-Verschnitt »Elementary« an den Backen. In dieser Adaption erinnert nicht mehr viel an den Detektiv aus der Baker Street – außer sein Name und einige Marotten.

Also ich packe meine Befürchtungen erst einmal wieder in die Kiste. Schließlich sind da die Meriten des Produzenten Callender, die viel Hoffnung machen.

In den nächsten Jahren werden wir in homöopathischen Dosen über den Fortschritt informiert werden. Und irgendwann flimmert irgendwas über den Bildschirm.

Haben wir Geduld – erst einmal ist es nur ein Vertrag.

# Ein Dingsda

*Mit mir kann man in ein Museum über das Thema »grafisches Handwerk« gehen und ich kann eine ganze Menge erklären – ist halt mein Fach. Was aber in dem Päckchen zu »The Life in a Balance« enthalten war, darauf konnte ich mir keinen Reim machen. Zumindest nicht in der Form, in der es mir vorlag – so rein und unschuldig.*

---

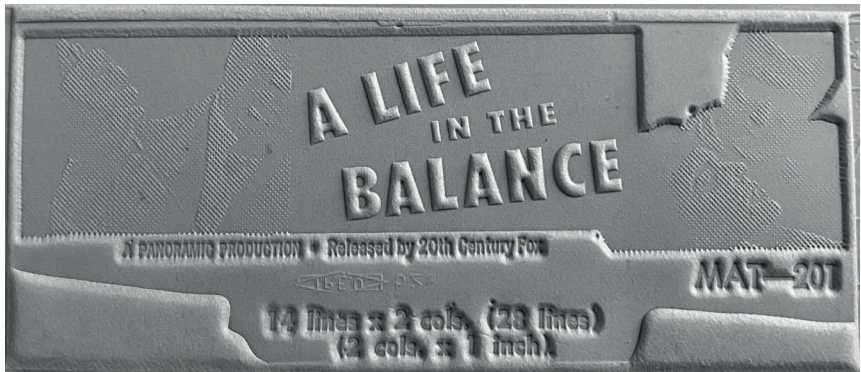
In der Beschreibung stand, dass es ein »Matter« wäre und davon Anzeigen hergestellt werden könnten. »Werden könnten«, wenn man es genau nimmt, aber nicht von diesem Exemplar. Ich war auf die Fotos gespannt. Aber worum es sich bei den obskuren »Mattern« handeln würde, interessierte mich noch viel mehr.

Als ich es auspackte, war ich enttäuscht. In der Hand hielt ich ein Stückchen Pappe, das einen rosafarbenen Ton hatte. Und davon sollte man drucken können?

Immerhin stimmte die Aussage, dass man die Bilder des Motivs erkennen könne, wenn man es erst einmal in der Hand hielte.

Es ist nicht schwer, in einer Firma, wie der meinen, jemanden zu finden, der beschlagener in Druck-Themen ist. So habe ich eine Erklärung bekommen, die mich klüger machte. Bei der Pappe handelt es sich um einen »Mater«. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass man sie lesen kann.

Basis war eine Lithografie. Dieses Mater ist dadurch entstanden, dass man die Pappe mit hohem Druck gegen das Original presste. Aus dem Mater wurde in der Druckerei eine Druckform gegossen – Blei ist das Stichwort. Das daraus entstandene halbförmige Etwas (auch Stereo genannt) wurde zum Drucken verwendet.



So langweilig sieht das Matter in Wirklichkeit nicht aus, da kommt es in einem rosafarbenen Farbton daher.

Eine solche Druckform konnte nicht bis »in alle Ewigkeit« verwendet werden, sondern nutzte sich ab. Dann hat man aus der Mater neue Druckformen gegossen. Mein Kollege meinte, dass eine solche Pappform durchaus für mehrere Durchgänge einer Stereo-Herstellung herhielt. Irgendwann wäre die Vorlage jedoch unbrauchbar.

Die mir vorliegenden Mater waren dafür nicht verwendet worden und jungfräulich. Gern würde ich es anhand von einer Vorlage ausprobieren, nur um zu sehen, wie das geht und was für ein Motiv letztlich herausfällt.

Um das zu machen, bräuchte ich einen »Handwerker«. Der normale Copyshop um die Ecke kann bei einem solchen Begehren nicht weiterhelfen.

# Kein »Colloraboteur«

*Was für ein Schatzkästchen! Seit dem 28. Oktober 2021 ist ein neues Portal online, indem jeder in alten deutschen Zeitungen stöbern kann. Wenn ich etwas gut kann, dann ist es herumkramen. Es ist ganz klar, dass mein erster Suchbegriff »Georges Simenon« war. Ich war mir, da nur Zeitungen bis 1950 online gestellt wurden, nicht sicher, ob es Ergebnisse geben wird.*

---

Gleich das erste Resultat auf der neuen Internetseite<sup>(1)</sup> ist interessant. Es handelt sich um einen Artikel, der in der deutsch-jüdischen Exil-Zeitung »Aufbau« vom 14. September 1946 erschien. In diesem geht es unter der Überschrift »George Simenon – kein »colloraboteur« um einige Probleme des Schriftstellers.

Es wird erwähnt, dass Simenon für kurze Zeit in London weilte und dort den zuvor in der »Weltpresse« geäußerten Vorwürfen, er hätte mit den Nazis Geschäfte gemacht, entgegentrat. Er hätte sich freiwillig einem französischen Gericht gestellt und wäre,

*wie nicht anders zu erwarten, freigesprochen worden.*

Simenon führte als Beweis für seine Unschuld an, dass er niemals ein Ausreise-Visum bekommen hätte, wenn es Zweifel gegeben hätte. Weitere Argumente waren, dass weder Julien Duvivier für die erste Filmarbeit sich eine Simenon-Vorlage gesichert hätte (für »Panique«). Auch

---

(1) <https://bit.ly/33HRkt3>



Victor Skutezky, der den ersten britischen Film nach einem Simenon-Roman drehen sollte, wäre nicht »auf den Zug gesprungen«, wenn etwas an den Geschichten drangewesen wäre.

Eine solche Aussage sollte eingeordnet werden: Gemeint ist wahrscheinlich die erste Filmarbeit Duviviers nach dem Krieg. Denn der Regisseur war auch während des Krieges produktiv gewesen. Hinzu kommt, dass es nicht die erste Arbeit Duviviers an einem Simenon-Filmstoff war. Vielmehr handelte es sich um einen der vielen »alten Bekannten« Simenons, der sich einen Namen mit der frühen Maigret-Verfilmung »*La Tête d'un homme*«<sup>(2)</sup> gemacht hat.

Der Titel »*Dieppe-Newhaven*«, der in dem Artikel als Werk von Skutezky angeführt wird, ließ mich rätseln. Es stellte sich heraus, dass es um den 1946 realisierten Film »*Temptation Harbour*« ging, nach dem Roman »*Der Mann aus London*«, womit der Filmtitel einen Sinn ergibt.

Der Autor des Artikels meinte:

*Diese Feststellung ist schon allein im Interesse der großen Simenon-Gemeinde unter den intellektuellen Lesern in der ganzen Welt notwendig.*

Ich will nicht vorlaut sein, aber meine, das größte Interesse an der Rechtfertigung hatte Simenon selbst gehabt. Eine wegbrechende Leserschaft, da ihm eine Geschichte wie diese nachhing, wäre nicht zu seinem Vorteil gewesen – weder künstlerisch noch kommerziell.

Ein geschäftlicher Aspekt wurde in dem Beitrag angeführt: In dem Interview, das er gab, erzählte er, dass ihm zum Kriegsende hin ein Mann besuchte und alle Rechte abkaufen wollte. Simenon rief pro Buch 500.000 Francs auf, was den Interessenten nicht schockte. Schnell erkannte der Schriftsteller das Dilemma des Bietenden: Er hatte jede Menge Geld verdient, vermutlich auf dem Schwarzmarkt, und suchte nun einen Weg, sein Vermögen zu sichern. Das Geschäft, so Simenon, scheiterte.

---

(2) siehe »*Um den Kopf eines Mannes*« auf Seite 269.

# Sympathie für den Anti-Helden

*Der erste Satz eines Beitrags aus der »Aufbau«, der am 22. September 1950 erschien, wirkt geheimnisvoll. Könnte es sein, dass der Autor des Zeitungsartikels falsch lag?*

---

*Nach einigen Ausflügen in das hiesige Milieu [...]*

Damit wird offenbar auf New York angespielt, wo die Wochenzeitung »Aufbau« erschien.

*[...] hat Georges Simenon, der seit längerer Zeit in Arizona lebt, wieder zu der heimischen Erde zurückgefunden, die ihm Kraft gibt.*

Welche heimische Erde? Was ist Heimat für Simenon? Folgt man seinen »Intimen Memoiren«, so ist das Belgien gewesen. Die meisten seiner Romane spielen indes in Frankreich. So ergab es sich, dass – wie in den Memoiren geschildert – Franzosen ihn gern für sich vereinnahmten.<sup>(1)</sup> Der Autor des Artikels bezog sich eher auf das literarische Wirken, aber das macht den Satz noch »komischer«. Simenon schrieb in seiner USA-Zeit eine Reihe von Romanen, die in den Staaten angesiedelt waren und ließ es fast umgehend bleiben, nachdem er in Europa zurück war. Trotzdem entstanden zwischen 1945 und 1950 einige Romane, die in Europa spielten. »Zurückgefunden« ist deshalb das falsche Wort.

---

(1) Ich verweise auf die Fußnote auf Seite 203.

Es geht um »Der Schnee war schmutzig« (»La neige était sale«) und der Autor meinte, die im Mittelpunkt stehende Person wäre offenbar Deutscher. Der Eindruck ist plausibel, aber wie kam er auf die Idee, die Geschichte würde in Belgien spielen? Ich hatte darauf getippt, dass der Roman in Deutschland angesiedelt sei. Simenon hat darauf eine Antwort in seinen Memoiren gegeben, die eindeutig ist:

*Christmas<sup>(2)</sup> begann mich auf meinen Abendspaziergängen zu begleiten, als ich im Anschluss den Roman »La neige était sale« (»Der Schnee war schmutzig«) schrieb, der in meiner Vorstellung nicht im Norden oder Osten Frankreichs spielt, wie es die Kritiker glaubten, sondern in einer kleinen Stadt in Österreich, die ich sehr gut kenne.*

Welche Stadt gemeint war, die Simenon zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Romans sehr gut kannte, ist eine interessante Frage, die von ihm nicht beantwortet wurde. In den Memoiren wird Österreich zweimal erwähnt, allerdings nicht im Hinblick auf einen Ort, an dem er gewesen wäre. Muss man länger in einem Provinzstädtchen gewesen sein, damit die Behauptung, man würde sie sehr gut kennen, glaubhaft wird? Dass der Roman mehr als lesenswert ist, wird durch diesen Satz deutlich, der wahre Kunst ist:

*Ein Mensch, den man nicht mit der Feuerzange angerührt hätte, verlässt den Schauplatz begleitet von der erstaunten Sympathie des Lesers.*

... und wird bestärkt durch das Resümee des Autors, der feststellt:

*Simenon hat sich hier an einen großen Stoff gewagt. Er hat ihn mit ebenso großem Wagemut behandelt.*

Dem ist nichts hinzuzufügen.

---

(2) Warum auch immer: Die Simenons hatten sich eine Katze zugelegt und ihr diesen Namen gegeben.

# Irritation in New York

*Unter den Kultur-Meldungen aus England, die in der deutschsprachigen New Yorker Wochenzeitung »Aufbau« erschienen, stand der Autoren-Name »Pem«. Eine Suche in der digitalen Ausgabe nach einer Erklärung für dieses Kürzel führte zu keinem Ergebnis. Das war schade, aber schließlich lüftete ich dieses kleine Geheimnis.*

---

Jetzt ließe sich fragen, warum das interessant ist. Es waren doch nur Meldungen aus dem Kulturbereich dieser Insel, die vor der Küste Frankreichs liegt. Es sah danach aus, als hätte die Zeitung dort jemanden sitzen gehabt, der ein Faible für Simenon hatte. Die beiden Meldungen, die in den Beiträgen zuvor angesprochen wurden, waren auffallend wohlwollend. Ein Beitrag in der Ausgabe vom 13. Juli 1945 lautete:

*Georges Simenon, von dessen Büchern in Frankreich ungefähr 21 Filme gemacht wurden, wird nunmehr seine erste englische Verfilmung erleben. Victor Skutezky hat den Stoff »Dieppe-Newhaven« erworben und wird im Rahmen der A.B.P. diesen ersten englischen Simenon produzieren.*

Mir würde nicht einfallen, das Wort »ungefähr« mit der Zahl »21« im Zusammenhang mit Filmen zu verwenden. Die genannte Anzahl ist derart konkret, dass, wenn ich mir nicht sicher wäre, auf »geschätzt« oder noch unverfänglicher »über zwanzig« zurückgegriffen hätte. Aber das war es nicht, was die Redaktion zu einer Kommentierung der Meldung bewegte: